

Wo ist Karl Mays Silberstutzen?

Ein Besuch im Indianermuseum in Radebeul

Heute sollt ihr im Geist mit mir einen Besuch im Karl-Mag-Museum in Radebeul bei Dresden machen — also ganz nahe eurer Heimat. Dort steht im Garten einer modernen Villa ein

echtes Blockhaus, so daß man sich fast in die Wälder Nordamerikas versetzt glaubt.

Die Täuschung wird noch stärker, wenn man dieses Blockhaus betritt. Aus schweren Stämmen sind die Wände gefügt, ausgestopfte Tierköpfe, Waffen, Stidereien sind an ihnen aufgehängt. Bärenfelle bedecken den Boden, unbehauene Holzklöße dienen als Sitz. In diesem Museum hat sich in Europa die Indianer- und Trapperwelt noch erhalten, die jetzt in Amerika immer mehr schwindet.

1928 ließ die Witwe Karl Mays, dessen Name euch allen aus unzähligen spannenden Geschichten aus dem Indianerleben bekannt ist, dieses Blockhaus errichten, um die Indianer-Sammlung ihres Mannes aufzunehmen. Sie war mit ihm zusammen in Amerika, und bei dieser Gelegenheit schenkten die Indianer dem Schriftsteller, der ihr Leben mit soviel Verständnis beschrieben hatte, viele Andenken, Jagdtrophäen usw. Doch sind die Ausstellungsgegenstände nur zum geringen Teil aus seinem

Nachlaß (er starb 1912 in Dresden). Das meiste stammt von seinem begeistertsten Verehrer, dem Artisten Patty Frank.

Patty Frank durchzog mit einer berühmten Truppe von Akrobaten die ganze Welt. Seine besondere Vorliebe galt aber dem Leben des roten Mannes, seitdem er die Schriften Karl Mays gelesen hatte. Er besaß eine herrliche Indianer-Sammlung. Beinahe wären diese Schätze in der Inflationszeit verstreut worden. Da gewährte ihnen Karl Mays Witwe eine Zufluchtsstätte. Sie lud auch Patty Frank als Hüter dieser Sehenswürdigkeiten zu sich ein. So zog Patty Frank in das neuerbaute Blockhaus ein. Wer Glück hat, kann sich mit ihm dort unterhalten.

Mit einer gewissen Scheu betrachtet man die Nachbildungen von Indianern, die in herrlich buntem Kriegsschmuck in Glaskästen thronen. Old Shatterhand mit dem Barentöter und Winnetou mit der Silberbüchse scheinen auf uns zuzukommen. Molassins schlürfen vorbei, es rauchen Calumets zum weissen Gespräch der Männer am Lagerfeuer, das Tomahawk blüht. Man erinnert sich an das „Vermächtnis des Inka“, an den „Sohn des Barentöters“, an den „Schatz im Silbersee“ und glaubt, Prairieluft zu atmen. Die Erde bröhnt vom Stampfen der Büffelherden. Gefleckte Tigerpferde jagen über Geröll und Stein...

Hugh! Jetzt habe ich aber gründlich geträumt! Das kann euch in diesem Indianer-Museum ebenso gelingen, wie euerm

Peter Bollmann



B-9132